

## Interpellation

Schärer, Bern (GB)

Weitere Unterschriften: 3

Eingereicht am: 26.06.2003

### **Das Institut für Anatomie der Universität Bern als Helferin der US-Armee?**

Im Sonntags Blick wurde am 15. Juni 2003 publik, dass das Institut für Anatomie der Universität Bern mit einem Forschungsprojekt hilft, die Kampfkraft von US-Soldaten zu steigern. Das Institut analysiert Muskelproben von US-Soldaten, deren Einsatzfähigkeit in verschiedenen Höhenlagen getestet wurde. Die Universitätsleitung und das eidgenössische Departement Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) waren über diese heikle Forschung offenbar nicht informiert. Diese dem Krieg dienende Forschung ist höchst fragwürdig.

Ich bitte darum den Regierungsrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es noch andere Institute an der Universität Bern, die Forschung in einem militärischen Zusammenhang betreiben. Wenn ja, welche Institute sind dies und welche Forschung betreiben sie?
2. Gibt es diese direkte oder indirekte Zusammenarbeit im militärischen Bereich am Institut für Anatomie und allenfalls an anderen Instituten schon länger?
3. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass diese Forschung für Kriegszwecke staatspolitisch und ethisch sehr heikel ist? Welche Massnahmen hat er oder wird er gegen unethische Forschungsprojekte ergreifen? Gibt es bereits heute entsprechende rechtliche Instrumente, die er anwenden kann?
4. Welches Engagement zeigt die Universität im Bereich der Friedensforschung?

### **Antwort des Regierungsrates**

Das Institut für Anatomie der Universität Bern erwägt eine Zusammenarbeit mit der Universität Texas in Dallas (U.S.A.) betreffend des von der Interpellantin erwähnten Forschungsprojekts. Am 14. April 2003 wurde ein „Statement of Intent to Establish a Consortium Agreement“ unterzeichnet. Das Institut stellte klare Bedingungen an eine Zusammenarbeit mit der Universität Texas. Das Projekt muss ethisch vertretbar, wissenschaftlich aktuell und sinnvoll sein, und es dürfen keine Restriktionen bei der Publizierung der Daten bestehen. Die Projektzusammenarbeit ist im Aufbau. Die Universitätsleitung nahm deshalb noch nicht Stellung. Eine Finanzierung der Studie durch die amerikanische Defense Advanced Research Projects Agency (DAPRA) ist bis heute nicht zustande gekommen.

Im Einzelnen können die Fragen der Interpellantin wie folgt beantwortet werden:

1. An der Universität Bern laufen diverse Forschungsprojekte mit militärischem Zusammenhang von unterschiedlicher Dauer.
  - Das Institut für Biochemie und Molekularbiologie erhielt seit 1979 bis Sommer 2003 einen Forschungsauftrag von der Gruppe Rüstung zur Untersuchung der Wirkungsweise des Enzyms Acetylcholinesterase (im Zusammenhang mit Nervengasen).
  - Die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten hat seit dem Jahr 2000 ein Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem militärärztlichen Dienst der Schweizer Armee, welches die Erfassung und Verlaufsbeobachtung von akuten akustischen Traumata beinhaltet.
  - Die Klinik für Parodontologie und Brückenprothetik hat seit über 20 Jahren eine Zusammenarbeit mit dem zahnärztlichen Dienst unserer Armee. Es geht um epidemiologische Untersuchungen über den Gebisszustand der Rekruten des Waffenplatzes Thun. Diese bieten die Grundlage zugunsten gesundheitspolitischer Entscheidungen in Bezug auf die Wirkung von Prophylaxebemühungen.
  - Am Institut für Parasitologie läuft ein vom eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) finanziertes Forschungsprojekt, das von der Universitätsleitung am 24. Juni 2001 genehmigt wurde.
  - Das Institut für Veterinär-Bakteriologie beherbergt das Nationale Zentrum für Anthrax, welches vom Bundesamt für Gesundheit finanziert wird und als Referenzlabor dient. Im Rahmen dieser Tätigkeiten arbeitet das Institut mit dem Labor Spiez der Schweizerischen Armee zusammen, betreibt aber keine grundlegende Forschung auf diesem Gebiet.
  - Das Institut für Tierpathologie arbeitet in der Lehre mit dem Armed Forces Institute of Pathology AFIP (Organisation der US Army) zusammen. Ein Austausch findet in der Weiter- und Fortbildung statt.
  - Die Gruppe für Fernerkundung des Geographischen Instituts arbeitet seit 2001 mit der Gruppe Rüstung des eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport zusammen.
  - Das Institut für angewandte Physik hat seit Jahren eine Zusammenarbeit mit der Gruppe Rüstung. Bei den Forschungsaufträgen handelt es sich primär um Themen im Zusammenhang mit der Ausbreitung elektromagnetischer Strahlung. Momentan wird eine kleine Studie im Bereich der Entschärfung von Personenminen mit Lasern durchgeführt. Ferner stellt die Schweizerische Luftwaffe dem Institut regelmässig einen Learjet für die Durchführung von Messkampagnen zur Erforschung der Ozonschicht und der Atmosphäre zur Verfügung. Die Forschungsberichte werden regelmässig publiziert.
  - Das Fach Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte des Philosophischen Instituts beschäftigt sich intensiv mit dem Zusammenhang von Wissenschaft und Rüstung. Es entstanden mehrere Buchpublikationen.
  
2. Das Institut für Anatomie führt keine militärische Forschung durch. Die Dauer der Forschungsprojekte an anderen Instituten in Zusammenhang mit dem militärischen Bereich ist unter Punkt 1 erwähnt.
  
3. Es gilt festzuhalten, dass die Universität keine Forschung zu Kriegszwecken betreibt. Der Regierungsrat, die Universitäts-, Fakultäts- und Institutsleitungen sind sich der politischen und ethischen Dimension des von der Interpellantin angesprochenen Themas bewusst. Die kantonale Ethikkommission führt die Aufsicht. Jede Forschungsuntersuchung am Menschen muss ihr zur Genehmigung unterbreitet werden (Art. 3 der Forschungsverordnung vom 17. Juni 1998). Das von der Interpellantin aufgeführte Forschungsprojekt beschäftigt sich hauptsächlich mit den Anpassungen des Muskels auf verschiedene Arten sportlicher Betätigung sowie auf Hypoxie (Sauerstoffmangel). In

diesem Zusammenhang ist die Forschungsgruppe auf aussagekräftige Muskelproben angewiesen. Die gewonnenen Erkenntnisse können allenfalls sehr langfristig im Sinne verbesserter Trainingsmöglichkeiten, vor allem im Bereich des Leistungssportes, genutzt werden. Dabei kann in keiner Weise von militärischer Forschung im engeren Sinn gesprochen werden. Elemente des vorliegenden Forschungsprojektes wurden von der Ethikkommission im Zusammenhang mit anderen Forschungsvorhaben bereits genehmigt. Nicht jede Forschungszusammenarbeit mit militärischen Stellen dient im Übrigen der Kriegsführung. Das Militär beteiligt sich an Forschungsprojekten, weil es über ein grosses Kollektiv verfügt und somit die Untersuchung kostengünstiger durchgeführt werden kann.

4. Friedensforschung ist eine Querschnittsaufgabe und ist daher an der Universität Bern nicht an eine bestimmte Stelle delegiert worden. Vielmehr befassen sich, teilweise im Verbund, teilweise je für sich, folgende universitäre Stellen regelmässig mit Friedensforschung:
  - Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Politikwissenschaft
  - Philosophisch-historische Fakultät, Historisches Institut und Ethnologisches Institut
  - Christkatholische und Evangelische Theologische Fakultät, Institut für Systematische Theologie und Institut für Bibelwissenschaft (Altes Testament)

**An den Grossen Rat**